



Industrieviertel Buna

AUFBAU OST

## Buna verschlingt acht Milliarden

Für den teuersten Privatisierungsfall der Treuhand, den Verkauf des Petrochemiekombinats Buna an Dow Chemical, steht nun die Endabrechnung fest. Die Rettung des „industriellen Kerns“ (Ex-Kanzler Helmut Kohl) mit jetzt 2300 Ar-

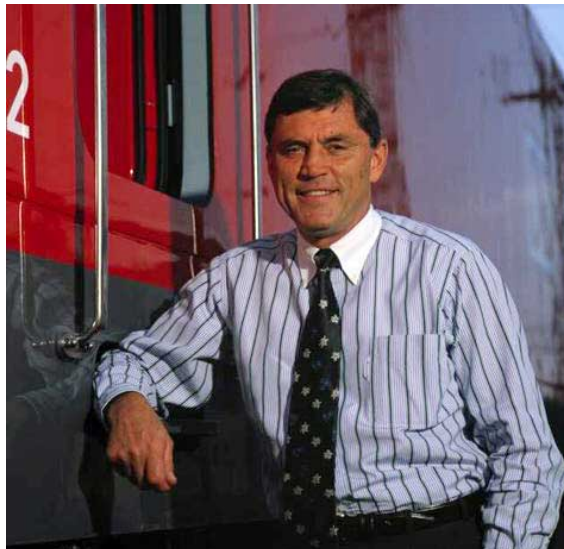
beitsplätzen wird den Bund insgesamt Subventionen von 7,44 Milliarden Mark und die Länder Sachsen und Sachsen-Anhalt Fördergelder von 483 Millionen Mark kosten. Die Treuhand-Nachfolgerin BvS (Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben) genehmigte auf ihrer Sitzung am 12. Juli die letzte Rate an Dow für einen Verlustausgleich von 2,988 Milliarden Mark. In den übrigen Bundesbeihilfen von gut 4,4 Milliarden Mark stecken vor allem Investitionszuschüsse in Höhe von etwa 3,37 Milliarden Mark sowie knapp 900 Millionen Mark für Abriss- und Umweltmaßnahmen. Mit fast acht Milliarden Mark erhielt Buna also mehr Fördergelder als die drei Großprivatisierungen Leuna, Sket und die Ostseewerften zusammen.

MANAGER

## Neue Karriere für den Adtranz-Chef

Rolf Eckrodt, dem Chef der DaimlerChrysler-Tochter Adtranz, steht noch eine Karriere innerhalb des Stuttgarter Konzerns bevor: Wenn der Bahnhersteller nach der Prüfung durch die europäischen Kartellwächter an Bombardier verkauft ist, soll Eckrodt im Rang eines Bereichsvorstands das Nutzfahrzeuggeschäft von DaimlerChrysler koordinieren. Eckrodt, 58, wird dann die Nummer zwei im Nutzfahrzeuggeschäft, das gut 52 Milliarden Mark Umsatz erwirtschaftet, hinter Dieter Zetsche. DaimlerChrysler-Chef Jürgen Schrempp persönlich sorgte für das Angebot. Er hatte Eckrodt 1996 überredet, den angenehmen Posten als Chef von Mercedes-Benz in Brasi-

lien gegen die harte Sanierungsarbeit bei der Adtranz einzutauschen. Nachdem Eckrodt die Firma in die Gewinnzone steuerte und reif für den Verkauf machte, soll er wieder bei DaimlerChrysler Verantwortung übernehmen. Das Angebot von Bahnchef Hartmut Mehdorn, erneut eine Sanierungsaufgabe zu übernehmen und als Technikvorstand zu ihm zu wechseln, will Eckrodt deshalb ablehnen.



Eckrodt

GEWERKSCHAFTEN

## Verdi als Quartett

Verdi, der Zusammenschluss zur Dienstleistungsgewerkschaft, wird kleiner als erwartet. Weil es in der ÖTV wohl keine Mehrheit für Verdi gibt, bereiten die übrigen beteiligten Arbeitnehmerorganisationen eine Alternative vor. Bei einem Treffen am vorvergangenen Wochenende einigten sich die Vorsitzenden von HBV, DAG, IG Medien und Deutscher Postgewerkschaft, die Fusion zunächst ohne die ÖTV anzugehen. Dadurch würde die neue Gewerkschaft mit etwa 1,5 Millionen Mitgliedern und Beitragseinnahmen von rund 450 Millionen Mark nur etwa halb so groß wie der bislang geplante Verbund. Als Vorsitzende der Organisation sind HBV-Chefin Margret Mönig-Raane sowie – als Übergangslösung – der DAG-Vorsitzende Roland Issen im Gespräch. Das verbliebene Verdi-Quartett will die Fusion so anlegen, dass die ÖTV jederzeit beitreten kann. Für die Übergangszeit soll ein Kooperationsabkommen ausgehandelt werden. Dennoch bestehe „die Gefahr, dass sich in vielen Bereichen Konkurrenz entwickelt“, so Mönig-Raane. Die Verdi-Mitglieder würden sich „nicht einfach aus Rücksicht auf die ÖTV aus Bereichen zurückziehen, in denen sie heute schon präsent sind“.



Mönig-Raane